Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

Band: 59 (1980)

Heft: 7-8

Artikel: Politische Schulung für Frauen in der SP : das Beispiel eines Bildungskonzepts für SP-Frauen im Kanton Bern

Autor: Graf-Müller, Sonja

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-347718

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sonja Graf-Müller

Politische Schulung für Frauen in der SP

Das Beispiel eines Bildungskonzepts für SP-Frauen im Kanton Bern

Der nachfolgende Bericht gibt ein Beispiel einer reaktivierten Bildungsarbeit in der Partei. Die Erfahrungen der Berner SP-Frauen können möglicherweise auch in anderen Kantonalparteien ausgenützt werden.

Sonja Graf-Müller hat über die Bildungsarbeit der bernischen SP-Frauen eine Diplomarbeit an der Akademie für Erwachsenenbildung, Luzern, abgeliefert. Die 62 Seiten umfassende Arbeit kann für 18 Franken bei der Autorin bezogen werden (Eisengasse 7 h, 3065 Bolligen). Sonja Graf ist auch Mitglied der Kommission für parteiinterne Bildung der SP Schweiz. RHS

Viele SP-Frauen arbeiten seit Jahren aktiv in der Partei, sei es in der Frauengruppe, in der Sektion oder in Kommissionen und Arbeitsgruppen. Aber in wichtigen Gremien, wie in Vorständen, Geschäftsleitungen, in Gemeinde-, Kantons- und Bundesparlamenten, sind sie immer noch krass untervertreten. Für die Mehrheit der Frauen hat sich seit der Einführung des Frauenstimmrechts vor neun Jahren wenig geändert. Sie wirken für die Partei weiterhin im Hintergrund. Diskussionen mit Frauen zeigen jedoch, dass sie heute bei den verschiedenen Partei- und Öffentlichkeitsarbeiten eine aktive Rolle spielen wollen. Dazu fehlt ihnen vielfach das nötige Selbstvertrauen, oft auch die praktische Erfahrung im Reden und Umgang mit der Öffentlichkeit. Diese Frauen meinen, dass die *Partei* ihnen die Gelegenheit geben soll, solche Erfahrungen zu erwerben.

Im Kanton Bern haben Frauengruppen eine lange Tradition. Sie sind in den Jahren des Ersten Weltkrieges gegründet worden und führen sowohl als örtliche wie kantonale Frauengruppen ein eigenständiges Parteileben. Dank der regen Aktivität der kantonalen Frauengruppe hat sich ihre Zahl innert 25 Jahren verdoppelt: es bestehen heute rund 50 bernische Frauengruppen.

Während Jahrzehnten hat der Kantonalvorstand der SP-Frauen Schulungsarbeit für die Mitglieder geleistet. Einmal mehr hat er sich auch in letzter Zeit des Anliegens der Frauen angenommen: er hat 1978 eine

Arbeitsgruppe ins Leben gerufen mit dem Auftrag, ein *Bildungskonzept für SP-Frauen* vorzubereiten. Dieses ist vom Vorstand genehmigt und an der Hauptversammlung 1979 den Frauen vorgestellt worden. Erste Redekurse sind erfolgreich in Bern, Biel und Burgdorf durchgeführt worden.

An wen richten sich die Kurse?

Es sollen in erster Linie *Frauen in den Landbezirken* des Kantons Bern berücksichtigt werden. Verschiedene Untersuchungen zeigen nämlich, dass die Beteiligung der Frauen am politischen Leben in ländlichen Gebieten deutlich geringer ist als in städtischer Umgebung. Angesprochen sind Frauen jeden Alters, Mütter, Hausfrauen, Berufstätige, Alleinstehende, Politikerinnen, Frauen von Politikern, Frauen mit Ämtern und Funktionen in der Partei und solche, die in die Öffentlichkeitsarbeit einsteigen möchten.

Was sollen die Kurse?

In dieser Bildungsarbeit haben wir, die vorgenannte Arbeitsgruppe, zwei Schwerpunkte gesetzt:

das *politische Bewusstsein der Frauen fördern,* damit sie ihre Anliegen innerhalb der Partei erkennen und ermutigt werden, diese selbst in die Hand zu nehmen und zu realisieren. Dazu möchten wir ihnen das nötige Rüstzeug vermitteln. Wir möchten ihr Selbstvertrauen stärken, damit sie Mut bekommen, sich in das politische Geschehen einzuschalten, durch ihre Aktivitäten in ihrer nähern und weitern Umgebung etwas zu verändern und neue Wege zu gehen. Im weitern hoffen wir, durch die gemeinsamen Erfahrungen und Erkenntnisse Schranken zwischen den Frauen abzubauen (zum Beispiel zwischen Hausfrauen und Berufstätigen, jüngern und ältern Frauen) und so die Solidarität untereinander zu stärken.

Durch die Kurse werden wir im ganzen Kanton mit verschiedenen SP-Frauen in Kontakt treten. Wir sehen eine weitere zukünftige Aufgabe organisatorischer Art darin, dass wir langfristig mit interessierten Frauen aus den Ämtern ein *Netz von regionalen Teams im Kanton aufbauen,* die in ihrem Gebiet Bildungsarbeit leisten können. Die Aufgabe unserer Kerngruppe besteht dann darin, als Koordinationsstelle und zur Unterstützung weiterer Aktivitäten der Teams zu wirken.

Was bieten wir an?

Redekurs: «Auch Frauen können mitreden!»

Die Frauen sollen sich in diesem Kurs kennenlernen und ihre Erfahrungen aus dem Alltag austauschen. Wir wollen an Themen arbeiten, die sie speziell interessieren. Anhand spielerischer Übungen sollen sie versuchen, *eigene Gedanken und Meinungen vor andern zu vertreten und schlagfertiger zu argumentieren.* Aus den einzelnen Redeübungen leiten

wir einige hilfreiche methodische und taktische Regeln ab, die wir den Teilnehmerinnen anschliessend schriftlich abgeben. In gemeinsamer Arbeit mit den Frauen möchten wir zu mehr Sicherheit im Reden beitragen. Wir möchten ihre Freude am Mitreden wecken, damit sie auch in grössern Gruppen und vor unbekannten Personen mit weniger Hemmungen auftreten können.

Staatsbürgerinnenkurs: «Frauen üben sich in Gemeindepolitik»

Die Teilnehmerinnen sollen einerseits mit staatsbürgerlichen Kenntnissen über *Aufgaben, Rechte und Organisation von Gemeinden vertraut werden* und diese im Spiel praktisch anwenden. Anderseits möchten wir den Frauen ermöglichen, in diesem Kurs *ihre eigenen politischen Anliegen* innerhalb der Partei *zu erkennen.* Ihr Selbstvertrauen soll gestärkt, ihre Kenntnisse sollen erweitert werden, damit die Frauen ihre Vorschläge und Forderungen vorbringen und nötigenfalls auch gegen Widerstand vertreten können. Damit möchten wir die Bereitschaft fördern, in der Öffentlichkeit politisch tätig zu werden, indem die Frauen zum Beispiel eine Aufgabe, ein Amt in der Gemeinde übernehmen.

Jeder Kurs kann als *Tageskurs* (zum Beispiel samstags und ein Abend) oder an *drei Abenden* im Abstand von je einer Woche besucht werden, je nach den Wünschen der Teilnehmerinnen. An einem Kurs nehmen im Maximum 16 bis 20 Frauen mit zwei Leiterinnen teil.

Wir hatten einige Mühe, an die interessierten Frauen an der Basis heranzukommen. Das lag vor allem daran, dass der persönliche Kontakt zu den Präsidentinnen und Vorstandsfrauen der Landbezirke fehlte. Aus diesem Grunde haben wir beschlossen, einen neuen Kurstyp mit folgenden Zielen anzubieten:

Wochenendkurs für Präsidentinnen und Vorstandsfrauen aus Frauengruppen und Sektionen, um einerseits diese Frauen für ein *Weitertragen des Bildungskonzepts* durch eigene positive Erfahrungen *zu gewinnen* und anderseits ihnen Gelegenheit zu geben, *Erfahrungen mit andern Frauen in gleicher Funktion auszutauschen; ihre Pflichten, ihre Verantwortung* als Präsidentin, als Vorstandsfrau sowie die Arbeit in der Frauengruppe und Sektion *zu diskutieren,* ihnen *technisches, methodisches Rüstzeug* für die praktische politische Arbeit *zu vermitteln.*

Dieser Kurs fand erstmals Samstag/Sonntag, *31. Mai/1. Juni 1980, in Belp* statt.

Wer leitet?

Die Arbeitsgruppe umfasst heute rund acht Frauen. Nach dem sogenannten «Lawinensystem« sollen innert nützlicher Frist alle Leiterinnen die drei Kurse durchführen können. Dies erlaubt uns eine flexiblere Kursplanung, da alle Leiterinnen berufstätig und deshalb nicht immer gleich verfügbar für die Kurse sind.

Jedes Team hält sich an den gemeinsam ausgearbeiteten Rahmen, ist jedoch in der Detailplanung für eigene Ideen und Gestaltung frei. Nach jedem Kursabend findet eine Auswertung zu zweit und nach abgeschlossenem Kurs eine Nachbesprechung mit der ganzen Arbeitsgruppe statt. Den gemachten Erfahrungen wird im nächsten Kurs soweit als möglich Rechnung getragen.

Wie werben wir?

Die Ausschreibungen mit Anmeldetalon erfolgen schriftlich an die SP-Frauengruppen und -sektionen des entsprechenden Amtes. Diese Briefe werden durch das kantonale SP-Sekretariat verschickt. Publiziert werden die Kurse ferner in der «Berner Rose» (Beilage der bernischen SP-«Tagwacht», die einmal monatlich allen SP-Mitgliedern im Kanton zugestellt wird) sowie in der Lokalpresse. Wir sind froh darüber, wenn ebenfalls in Publikationen der SPS und kantonalen wie schweizerischen Frauengruppen über unsere Kurse berichtet wird. Wir sind um so mehr auf die Presse angewiesen, als unsere Kurse auch *für Nichtparteimitglieder offen* sind.

Wie lösen wir die Finanzierung?

Bei der Aufstellung des Budgets haben wir selbstverständlich die finanzielle Lage der Partei und der Frauengruppen berücksichtigen müssen. Zwar sind wir der Meinung, dass unsere Arbeit es wert ist, bezahlt zu werden. Erstens, weil wir als ausgewiesene Erwachsenbildnerinnen für solche Kurse qualifiziert sind. Zweitens, weil die Kurse das Mass an zeitlich zumutbarem freiwilligem Einsatz überschreiten.

Auf der andern Seite ist es uns ein Anliegen, das Kursgeld für die Teilnehmerinnen möglichst niedrig zu halten (5 Franken pro Abend), um jeder Frau den Kursbesuch zu ermöglichen.

Um die Unkosten zu decken, hat der *Vorstand der SP-Frauen des Kantons Bern* mit der Arbeitsgruppe folgende Schritte unternommen:

1. Er ist der Meinung, dass den zahlreichen Bekenntnissen seitens der Partei, den Bildungsrückstand der Frauen abzubauen, jetzt endlich Taten folgen sollen. Er hat deshalb der Arbeitsgruppe für ihre Tätigkeit «grünes» Licht erteilt und als Starthilfe eine *Defizitgarantie von maximal 1500 Franken* zugesichert.

2. Er hat ein *Gesuch an die Geschäftsleitung des Kantons Bern* um finanzielle Unterstützung gerichtet. Diese hat sich unserem Bildungskonzept gegenüber aufgeschlossen gezeigt und einen *einmaligen Beitrag von 1500 Franken* zugesagt. Diese Spende hat uns gefreut, und wir hoffen, dass sich andere Kantonalparteien den Frauenanliegen ebenso aufgeschlossen zeigen wie Bern.

3. Das *Gesuch an die Geschäftsleitung der SPS* wurde leider etwas

weniger grosszügig behandelt. Die Geschäftsleitung misst der Bildungsarbeit für Frauen gleichen Wert bei wie anderen Bildungsprojekten und leistet daher, wie in solchen Fällen üblich, einen Beitrag von *5 Franken pro Teilnehmerin und Kurs.*

4. Wir Frauen haben selbst für unser Projekt *an parteiinternen Anlässen Geld gesammelt,* so zum Beispiel am kantonalen Parteitag. Dies ergab ein Total von *1200 Franken.* Mit diesen Aktionen wollen wir die Parteimitglieder aufmerksam machen, dass Bildung etwas kostet, der Partei aber dafür zu wenig Geld zur Verfügung steht. Es ist erfreulich, dass die Basis den Sinn dieser Sammlungen erkannt und sich so spendefreudig gezeigt hat.

Mit der finanziellen Starthilfe im Rücken sind wir zuversichtlich, unsere Arbeit im ganzen Kanton fortsetzen zu können. Wir sind überzeugt, dass durch Mundpropaganda der Teilnehmerinnen und durch sichtbare Erfolge unsere Genossen am ehesten begreifen werden, dass sich das Engagement für Bildungsarbeit langfristig bezahlt macht. Wir hoffen, dass unser Beispiel eines Bildungskonzepts für Frauen in andern Kantonen Schule machen wird.